

Pressemitteilung

Assekurata-Marktausblick zur privaten Krankenversicherung 2022

Köln, den 19. Mai 2022 – Nach dem Rekordzuwachs bei den Prämien 2021 von rund 2,6 Milliarden € dürften sich die Beitragseinnahmen in der privaten Krankenversicherung (PKV) 2022 marktweit etwas geringer erhöhen. Die gesamten Prämieinnahmen bleiben somit weiterhin auf einem Rekordniveau, was zu einer stabilen Sicherheitslage führt. Bedingt durch die hohen Beitragsanpassungen im Vorjahr konnte die Branche sowohl das versicherungsgeschäftliche Ergebnis als auch das Rohergebnis nach Steuern steigern. Besonders positiv ist in diesem Zusammenhang die Entwicklung des Nettokapitalanlageergebnisses.

Dies teilte die Rating-Agentur Assekurata auf ihrer heutigen Audio-Web-Pressekonferenz „Marktausblick zur privaten Krankenversicherung“ mit.

Wie im vergangenen Jahr stellt die Kölner Rating-Agentur ihren Ausblick für die Versicherungswirtschaft im Zuge von einzelnen Presseveranstaltungen vor. Interessenten können den 56 Folien umfassenden Bericht für die Krankenversicherung nebst einer begleitenden Videopräsentation auf der Internetseite <http://www.assekurata-rating.de> gegen eine Schutzgebühr von 839 € zzgl. MwSt. erstehen.

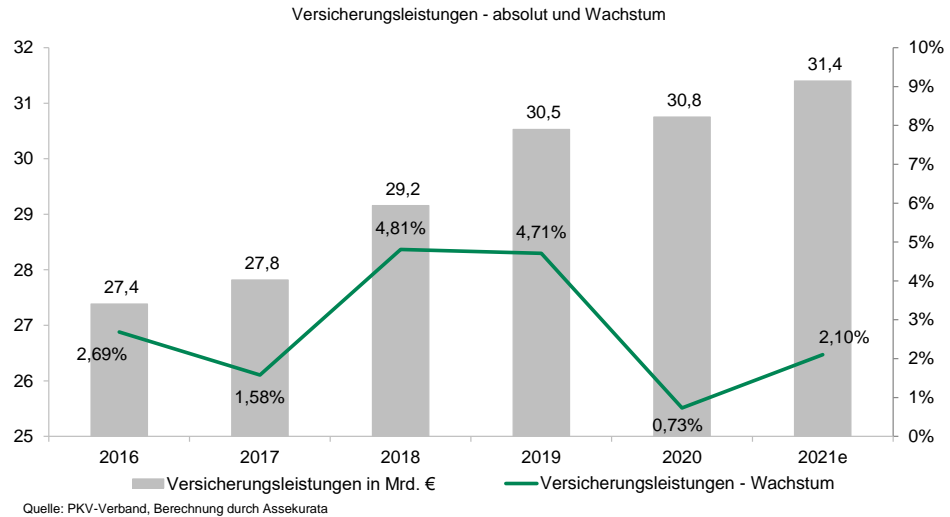
Stabile Sicherheitslage der privaten Krankenversicherer

„Trotz der auf den ersten Blick guten Situation der PKV-Branche hat diese mit einigen Ungewissheiten zu kämpfen. Die Corona-Pandemie ist weiterhin nicht vorbei und Auswirkungen von Long-Covid noch nicht prognostizierbar“, fasst Alexander Kraus, Fachkoordinator Krankenversicherung der Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH und Autor der Untersuchung, die Ergebnisse zusammen. „Ebenso wenig lassen sich verlässliche Prognosen über die Kapitalmarktentwicklungen abgeben. Der Druck auf die Beitragsstabilität durch Niedrigzinsen dürfte angesichts der erwarteten Steigerung im Zinsumfeld für eine gewisse Entlastung sorgen. Zusätzlich bleiben jedoch die Folgewirkungen des Ukraine-Kriegs auf die gesamtgesellschaftliche Situation und damit verbunden die Zahlungsbereitschaft für Versicherungen unklar“, so Kraus weiter.

Die Beitragseinnahmen befinden sich zwar weiterhin auf einem Rekordniveau, werden aber nach dem Rekordzuwachs 2021 voraussichtlich wieder unter der 2 Mrd.-€-Grenze bleiben. „Die stabile Sicherheitslage der PKV zeigt sich anhand der Eigenkapitalquote, die im vergangenen Jahr marktweit auf 16,5 % stieg. Ebenso konnte die Branche die Solvency-II-Quote von 491,4 % auf 512, % steigern“, erläutert Abdulkadir Çebi, Bereichsleiter Analyse und Bewertung bei Assekurata.

Leistungsausgaben ziehen wieder an

Nach einem coronabedingten Tief 2020 zogen die gesamten Leistungsausgaben wieder um 2,1 % an und lagen 2021 bei ca. 31,4 Mrd. €. Einen deutlichen Anstieg gab es vor allem erneut im Krankentagegeldsegment. „Es bleibt abzuwarten, ob die erwarteten Nachholeffekte einsetzen, also während der Pandemie verschobene Krankenhausaufenthalte oder Behandlungen nachgeholt werden und die Leistungsausgaben merklich beeinflussen“, erläutert Kraus. „Ebenso gilt es, das Thema Long-Covid und dessen Auswirkungen weiter im Auge zu behalten. Bislang konnten die Versicherer hauptsächlich den Leistungsanstieg im Krankentagegeld eindeutig Covid- und Post-Covid zuordnen.“



Im Zusammenspiel mit den höheren Beitragsanpassungen 2021 und der nur moderaten Steigerung der Leistungsausgaben konnte die Branche das versicherungsgeschäftliche Ergebnis insgesamt um rund 24 % von 5,6 Mrd. € auf 6,9 Mrd. € steigern. Trotz schwierigem Marktumfeld erhöhte sich auch das Nettokapitalergebnis von 8,8 Mrd. € auf 9,5 Mrd. €, in dessen Folge das Rohergebnis nach Steuern um beachtenswerte 36 % (von 5,7 auf 7,8 Mrd. €) anstieg.

In der Kapitalanlage setzen die Krankenversicherer zunehmend auf realwertorientierte Anlagen, gleichzeitig reduzieren sie – auch aufgrund der entspannteren pandemischen Lage – wieder den Anteil festverzinslicher Wertpapiere. Ansonsten hatte die Pandemie kaum Einfluss auf die Bonitätsstruktur der Rentenportfolios, die nahezu unverändert blieben.

RfB verbleiben genauso wie die Entnahmen auf hohem Niveau

Aufgrund der soliden Ertragslage können die Unternehmen kontinuierlich Mittel in die RfB einführen und damit ein Reservepolster für Beitragsanpassungen aufbauen. So konnte die RfB-Zuführungsquote nach 10,6 % im Vorjahr in 2021 branchenweit auf ca. 13,5 % gesteigert werden. Gleichzeitig nahm auch die RfB-Entnahmekquote von 17,5 % auf ca. 10,2 % ab. „Die Unternehmen nutzen die RfB-Mittel zunehmend dazu, Beitragsanpassungen zu limitieren. Trotzdem liegt die RfB-Quote mit 34,2 % weiterhin auf einem hohen Niveau“, stellt Cebi fest. Nach den hohen Beitragsanpassungen 2021 fielen die von Assekurata beobachteten Beitragsanpassungen 2022 mit 3,8 % in der Vollversicherung ohne Beihilfe und 1,6 % in der Beihilfe insgesamt wieder moderater aus.

Kein hoher Zuwachs in den Sozialtarifen

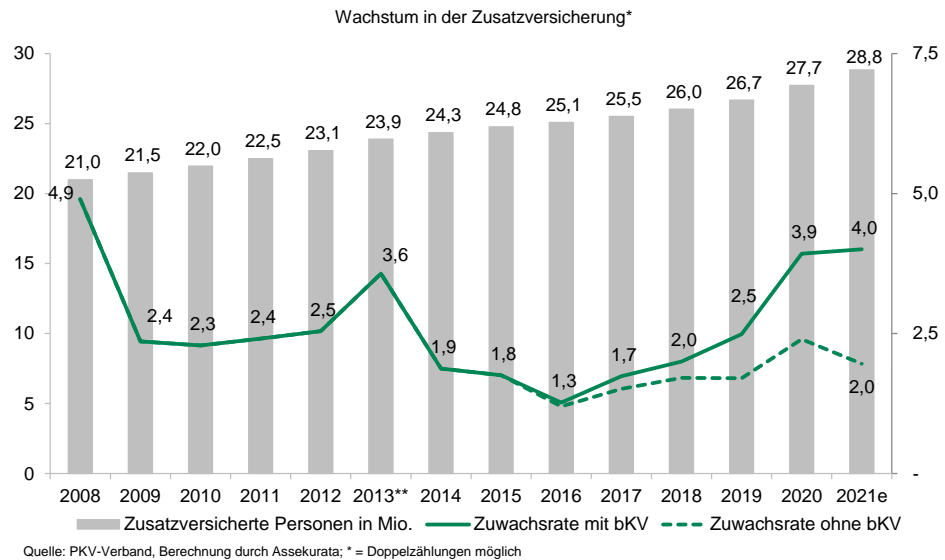
„Der befürchtete starke Anstieg von Wechslern in die Sozialtarife aufgrund von Zahlungsschwierigkeiten im Zuge der Corona-Pandemie ist bislang ausgeblieben“, gibt Krankenversicherungsexperte Alexander Kraus leichte Entwarnung. Während die Anzahl der Versicherten sowohl im Standard- als auch im Basis-Tarif nur um rund 2 % auf 53.900 beziehungsweise 34.300 Versicherte zulegte, verzeichnete der Notlagentarif sogar einen Rückgang von 5,2 % auf 83.500, wobei eine verstärkte Rückkehr in die GKV durch Einsetzen der Versicherungspflicht anhand der Zahlen nicht zu beobachten ist. Mögliche Ursachen könnten daher eher die erhöhte Zahlungsbereitschaft der Versicherten sein, um den

Versicherungsschutz aufrecht zu erhalten, und auch das Entgegenkommen der Versicherer durch großzügige Stundung der Beiträge und Umstufungsmöglichkeiten in günstigere Tarife mit Rückkehrrecht sein.

Zugangsprobleme in der Vollversicherung

Insgesamt kämpft die PKV weiterhin mit Zugangsproblemen in der Vollversicherung. Zwar verzeichnet die Branche seit 2018 wieder mehr Zugänge aus der GKV als Abgänge – sogar mit leicht steigender Tendenz, trotzdem steht im Resultat weiterhin ein Nettobestandverlust von rund 9.000 Versicherten. „Die Versicherer mit positivem Wachstum sind überwiegend im Beihilfegeschäft tätig und dort gut aufgestellt“, ergänzt Kraus.

Die schwächelnde Vollversicherung lenkt den Fokus auf die Zusatzversicherung. Hier konnte der Markt auch 2021 weiter wachsen (+4 %). Weiterhin sind Zahntarife hier mit rund 17 Mio. Policen mit Abstand der Verkaufsschlager, wobei die hohe Zuwachsrate hauptsächlich auf das starke Wachstum in der betrieblichen Krankenversicherung (bKV) zurückzuführen ist.



Corona-Pandemie: Nachhaltigkeit rückt auch in der Krankenversicherung mehr in den Fokus

„Nachhaltige Themen, wie das Bewusstsein für Gesundheit und Gesundheitsversorgung, rücken bei den Verbrauchern noch stärker in den Mittelpunkt und eröffnen den Versicherern Chancen“, prognostiziert Assekurata-Bereichsleiter Abdulkadir Çebi, „Dies zeigt auch die Entwicklung in der betrieblichen Krankenversicherung, die trotz teilweise coronabedingter Zurückhaltung auf Arbeitgeberseite weiterhin ein hohes Wachstum verzeichnen konnte.“ Positiv wirkte sich hierbei mit Sicherheit aus, dass die bKV seit 2019 als Sachlohn steuerfrei ist und die Freigrenze für Sachleistungen zum 01.01.2022 von 44 € auf 50 € angehoben wurde. Hier steht die bKV jedoch im Wettbewerb zu anderen steuerfreien Sachlöhnen, weshalb erste Forderungen im Markt lauter werden, dass die bKV – auch im Sinne der Nachhaltigkeit – als eigener Durchführungsweg implementiert werden sollte. Unterstützt wird diese Forderung durch den Umstand, dass die Absicherung im Pflegefall auch im Rahmen der bKV eine immer größere Rolle spielt, was die Chance bietet, größere Kollektive abzusichern.

Versorgungslücke im Pflegefall hängt stark von Wohnort abhängig

Denn aktuell haben nur ca. 4,5 Mio. Deutsche eine Pflegezusatzversicherung, was im Pflegefall zu erheblichen Lücken führen kann. Im Bundesdurchschnitt beträgt der Eigenanteil der Pflegebedürftigen im Pflegeheim pro Monat durchschnittlich 2.184 € und schwankt laut Auswertung des PKV-Verbandes je nach Wohnort von 1.620 € in Sachsen bis 2.657 € im Saarland.

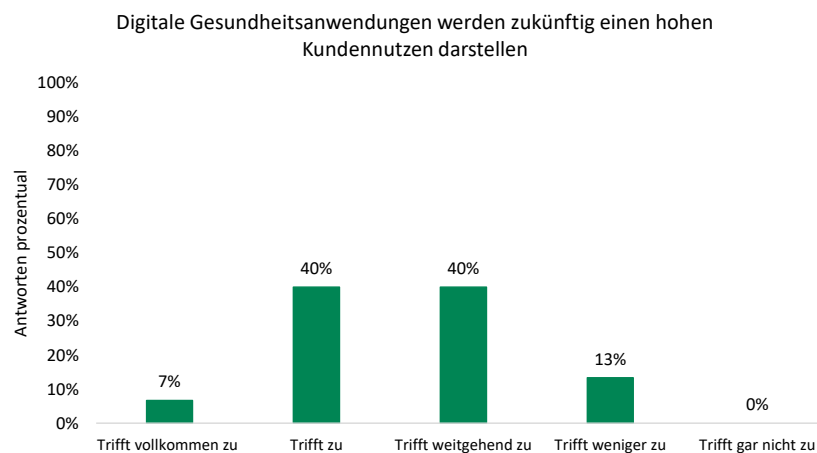
„Die niedrige Absicherungsquote lässt sich zum Teil mit der Verunsicherung der Kunden im Zusammenhang mit höheren Beitragsanpassungen in der Vergangenheit erklären. Mit dem zweiten Pflegestärkungsgesetz erhöhte sich 2017 zum Beispiel schlagartig die Zahl der Anspruchsberechtigten, was in der Folge

zu Beitragsanpassungen in der Pflgetagegeldversicherung geführt hat“, erläutert Abdulkadir Çebi.

Versicherer arbeiten weiter an Transformation vom Kostenerstatter zum Gesundheitsdienstleister

Obwohl der Transformationsprozess der privaten Krankenversicherer weg vom reinen Kostenerstatter hin zum Gesundheitsdienstleister bereits seit einiger Zeit vonstatten geht, ist dieser noch nicht endgültig bei den Kunden angekommen. Laut einer aktuellen Umfrage der Assekurata Solutions ist der Bekanntheitsgrad von Gesundheitservices in der PKV im Vorjahresvergleich sogar leicht rückläufig. Gleichzeitig steigt der Anteil derer, die in Eigenrecherche nach genau diesen Services suchen. Während sich Kundenportale und -apps zunehmender Beliebtheit erfreuen, haben die Versicherer Schwierigkeiten, die Kunden mit weiteren Services zu erreichen. So sind die digitalen Gesundheitsanwendungen größtenteils noch unbekannt und werden kaum genutzt.

Gleichwohl herrscht selbst unter den Gesellschaften kein eindeutiges Stimmungsbild zum Kundennutzen digitaler Gesundheitsanwendungen. Dies geht aus einer Umfrage zur Markteinschätzung hervor, die Assekurata im Frühjahr unter 13 Krankenversicherern mit einem Marktanteil nach vollversicherten Personen von 68 % durchgeführt hat. Auf die Frage, ob digitale Gesundheitsanwendungen zukünftig einen hohen Kundennutzen darstellen werden, gaben lediglich 7 % an, dass dies vollkommen zutrifft, wohingegen 13 % der Meinung waren, dass dies weniger zutrifft.



Quelle: Assekurata; Befragungsergebnisse von 13 PKV-Versicherern (Marktanteil: ca. 68 %)

Elektronische Patientenakte (ePA) – PKV hat noch administrativen Nachholbedarf

Ähnlich wie bei den digitalen Gesundheitsanwendungen, die seit 2021 eine GKV-Leistung darstellen, verhält es sich mit der elektronischen Patientenakte. Diese muss von Seiten der GKV seit Anfang 2021 angeboten werden. Die privaten Krankenversicherer planen, diese ab Mitte 2022 umzusetzen, teilweise wurde dies aber aus verschiedenen Gründen bereits auf 2023 verschoben. Bislang arbeitet die PKV noch nicht mit elektronischen Gesundheitskarten (eGK), die jedoch für die Anmeldung bei der ePA benötigt werden. Ebenso brauchen die Unternehmen erstmalig die Rentenversicherungsnummern und einen vollständigen Anschluss an die Telematik-Infrastruktur. „Um die digitale Vorreiterrolle im Vergleich zu den gesetzlichen Krankenkassen beizubehalten, werden die privaten Krankenversicherer hier nachziehen müssen, haben in diesem Bereich aber noch administrativen Nachholbedarf“, merkt Kraus an.

*Über die
Assekurata
Assekuranz Ra-
ting-Agentur*

Die Assekurata Assekuranz Rating-Agentur GmbH führt ausschließlich Rating-Verfahren durch, bei denen die Vertreter der gerateten Einheit der Agentur einen schriftlichen Auftrag zur Erstellung des Ratings gegeben haben (beauftragte Ratings).

Kontakt

Russel Kemwa
Pressesprecher
Tel.: 0221 27221-38
Fax: 0221 27221-77
E-Mail: russel.kemwa@assekurata.de
Internet: www.assekurata.de

Alexander Kraus
Fachkoordinator Krankenversicherung
Tel.: 0221 27221-43
Fax: 0221 27221-77
E-Mail: alexander.kraus@assekurata.de
Internet: www.assekurata.de